

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 1 von 19
- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

ich freue mich sehr, dass Sie heute so zahlreich erschienen sind und damit Interesse an der Augsburger Kommunalpolitik zeigen! Dies freut mich umso mehr, da die Politikverdrossenheit immer mehr um sich greift und WSA versucht, dagegen zu steuern und wieder mehr Menschen zur politischen Basisarbeit zu bewegen und die Politik somit nicht allein den Politikern zu überlassen. Denn schließlich werden Monat für Monat in diesem ehrwürdigen Rathaus Beschlüsse gefasst, die uns alle jeden Tag ganz konkret betreffen. Und es gibt – gerade in Bürgervereinigungen als Alternativmodell zu Parteien – durchaus interessante und erfolgversprechende Möglichkeiten, Einfluss auf die Kommunalpolitik zu nehmen. Vielen Dank also für Ihr Kommen und nicht minder herzlichen Dank an all diejenigen, die bei WSA mitmachen oder die Bürgervereinigung unterstützen oder es noch tun werden!

Wir haben soeben ein beeindruckendes Beispiel gesehen, wie man Kinder für Sport begeistern kann. Lassen Sie mich daher bitte zunächst auf den Aspekt der Sportförderung eingehen. Schon als früher Augsburger Sportreferent war mir das Motto "Jugend weg von der Straße – hinein in die Vereine!" sehr wichtig. Die über 200 Sportvereine in Augsburg leisten eine hervorragende Arbeit und sind vor allem aus sozialgesellschaftlicher Sicht ein wichtiger Anker für Kinder und Jugendliche – sowohl was Fitness und Gesundheit anbelangt, aber eben auch hinsichtlich moralischer Werte und somit eine überaus wichtige Alternative zum „Rumlungern“ auf der Straße mit eventuell schlimmen Begleiterscheinungen. Insofern war es mir wichtig, Ihnen heute neben dem kulturellen Programm durch die reizende Sängerin Mom Bee auch ein kurzes Sportevent zu präsentieren. Ist es nicht wunderbar, mit welchem Engagement die Kinder bei der Sache sind? Wie sie aber gleichzeitig lernen, gemeinsam Erfolge zu erzielen – aber manchmal auch gemeinsam Niederlagen einzustecken, zum Beispiel bei Wettbewerben? Insofern bedanke ich mich ganz herzlich beim Präsidenten des TSV Firnhaberau, Alfred Sahl und

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 2 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

seiner ebenfalls ehrenamtlich agierenden Betreuerin Monika Paul für diese wichtige Erziehungsarbeit und für den heutigen Beitrag!

(Geschenkeübergabe durch Anita und Helmut)

Meine Damen und Herren, es ist äußerst sinnvoll, das ehrenamtliche Engagement der unzähligen Betreuer und Trainer in den Sportvereinen seitens der Stadt Augsburg zu fördern. In meiner Amtszeit als Sportreferent gelang es mir, dass der so genannte Pro-Kopf-Jugendzuschuss für die Sportvereine deutlich angehoben wurde. Aber auch jetzt, in der Opposition, kämpfte ich im Finanzausschuss für eine nochmalige Anhebung. Und ja, liebe Gäste, es geht! Auch aus der Opposition heraus kann man etwas erreichen. Mein Antrag wurde zwar nicht in voller Höhe angenommen und mit dem CSU-Fraktionsvorsitzenden gab es heftige Wortgefechte im Finanzausschuss um ganze 30 Cent pro Kind, am Ende jedoch wurde der Pro-Kopf-Jugendzuschuss abermals erhöht, der ja einen verstärkten Anreiz für die Sportvereine bieten soll, sich bestmöglich um die Anwerbung von jungen Mitgliedern zu kümmern. Der TSV Firnhaberau ist hierbei vorbildlich – sind doch allein in der Sportgymnastik-Abteilung etwa 500 Kinder und Jugendliche aktiv tätig. Das ist großartig und wichtig für unsere Stadtgesellschaft. Und im Übrigen kosten Resozialisierungsmaßnahmen für auf der Straße gestrandete Jugendliche ein Vielfaches mehr als die Zuschüsse für die Sportvereine!

Ich werde später noch weitere Beispiele aufzeigen, dass man auch aus der Opposition heraus nicht nur wichtige Impulse geben kann, sondern durchaus auch handfeste Erfolge erzielt ... In meiner vorgesehenen Redezeit kann ich ohnehin nur einen Bruchteil der Themen zur aktuellen Stadtpolitik abhandeln. Dabei werde ich mich naturgemäß mit Aspekten beschäftigen, die aus meiner Sicht verbesserungsbedürftig sind. Das soll aber nicht bedeuten, dass ich aus der Opposition heraus nur kritisiere. Ganz im Gegenteil! Ein wichtiges Motto von WSA lautet, dass es egal ist,

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 3 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

woher eine gute Idee kommt, Hauptsache sie ist gut Augsburg. Darum denken wir nicht parteipolitisch und freuen uns über jedwede Form der Zusammenarbeit, solange sie das Wohl unserer Stadt und nicht irgendwelche parteipolitischen Interessen im Fokus hat.

Insofern habe ich da, wo die Stadtregierung sinnvolle Beschlüsse fassen wollte, diese unterstützt. Ich war mir auch nicht zu schade, den Oberbürgermeister oder die Stadtregierung zu loben, wenn sie ihre Sache gut gemacht hat – wie zum Beispiel in der letzten Stadtratsitzung hinsichtlich der tollen Organisation und Bewältigung der größten deutschen Evakuierung seit Kriegsende anlässlich der Bombenentschärfung in meinem Stadtteil Jakobervorstadt. Oder wenn es um den Erfolg der Uniklinik ging. Ich denke, Kritik und eben auch Lob gehören zur guten demokratischen politischen Kultur dazu ...

Sie haben jedoch sicher Verständnis, dass ich es den Neujahrsempfängen der regierenden Parteien überlasse, ihre Erfolge in den Vordergrund zu stellen. Meine Aufgabe sehe ich auch darin, bei in Wirklichkeit bestehenden Alternativen nicht automatisch eine angebliche Alternativlosigkeit zu akzeptieren, bei falsch laufenden Dingen den Finger in die Wunde zu legen, sinnvolle Vorschläge zur Optimierung bestehender Herausforderungen zu machen und den städtischen Haushalt kritisch zu beleuchten – insbesondere, wenn der Eindruck erweckt wird, nicht sparsam genug zu agieren oder gar Steuergelder zu verschwenden.

Zunächst gehe ich auf die aktuellen Finanzberatungen für den Doppelhaushalt 2017/2018 ein. Die Stadtregierung hat ja zum ersten Mal einen Etatentwurf vorgelegt, der auf der Einnahmen- und Ausgabenseite pro Jahr jeweils über einer Milliarde Euro liegt.

Da wäre zum Beispiel das unsägliche Thema Steuererhöhungen ...
Liebe Gäste, wissen Sie noch, dass im letzten Wahlkampf die heutigen Koalitionspartner im Rathaus versprochen haben, die Steuern nicht zu

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 4 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

erhöhen? In der Wahlkampfbroschüre hat der damalige wie heutige Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl unter der Überschrift „Keine Steuererhöhungen“ angekündigt: „Steuererhöhungen in Augsburg, insbesondere der Gewerbe- und Grundsteuer lehnen wir ab. Ziel muss es sein, stattdessen die Steuerkraft unserer Stadt zu stärken, ohne die Steuersätze zu erhöhen. Wirtschaftlicher Erfolg der Stadt ist für uns die Basis mehr Einnahmen zu generieren, nicht die Belastung von Bürgern und Unternehmen zu erhöhen.“ Dieses Wahlversprechen ist heute nicht einmal das Papier wert! Oder, um es mit Marcel Reich-Ranicki bzw. Konrad Adenauer auszudrücken: „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern!“

Und ist Ihnen noch erinnerlich, dass vor der seit 2008 hauptsächlich regierenden CSU eine so genannte "Regenbogen"-Koalition das politische Sagen in Augsburg hatte? Das Stadtoberhaupt hieß damals Dr. Paul Wengert und war Sozialdemokrat. Ausgerechnet unter der federführenden SPD wurde die Gewerbesteuer in Augsburg in drei Schritten gesenkt mit der Begründung, dass der damalige Wert überdurchschnittlich hoch für unsere Stadt sei. Der Gewerbesteuerhebesatz betrug 470 Prozentpunkte und wurde bis 2008 auf 435 Punkte gesenkt.

Laut der DIHK-Hebesatzumfrage 2016 unter allen Gemeinden in Deutschland ab 20.000 Einwohnern hat sich im Vergleich zu 2015 ergeben, dass im Bundesdurchschnitt die Gewerbesteuer von 431 auf 433, also um ganze 2 Hebesatz-Prozentpunkte stieg. Und Augsburg? Die ÜGroKo erhöhte trotz des Wahlversprechens rückwirkend zum 01.01.2016 die Gewerbesteuer von 435 auf 470, also um sage und schreibe 35 Prozentpunkte! Damit war gleichzeitig exakt die Senkung unter OB Wengert vollständig rückgängig gemacht. Nachdem die SPD bekanntlich in der ÜGroKo eine nicht unwesentliche Rolle spielt, muss man leider konstatieren, dass sie ihre politische Ansicht je nach eigenem Vorteil um 180 Grad dreht ...

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 5 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Wen wundert es da noch, dass es die niedrigsten Hebesätze in Gemeinden in der Nähe von Großstädten gibt? Zum Beispiel in Unterhaching mit 295 Prozentpunkten. In der Umgebung von Augsburg ist es nicht anders – Friedberg zum Beispiel erhebt seit 2004 unverändert 350 Prozentpunkte, also 120 Punkte weniger als in Augsburg! In Königsbrunn sind es ebenfalls 350, in Neusäß und Stadtbergen sind es gar nur 340 und in Gersthofen sind es 360 Prozentpunkte. Alle fünf Städte sind bekanntlich nur durch ein Ortsschild von Augsburg getrennt ...

In der erwähnten DIHK-Umfrage heißt es bewertend: "Für Gemeinden mit einem sehr hohen Gewerbesteuerhebesatz wird es immer schwieriger, sich im interregionalen, aber auch internationalen Standortwettbewerb zu behaupten. Oftmals sind es die ohnehin bereits strukturell finanzschwachen Kommunen, die die Betriebe mit hohen Hebesätzen belasten. Zu hohe Belastungen werden von den Betrieben aber nicht mehr als angemessenes Äquivalent für kommunale (Infrastruktur-) Leistungen akzeptiert und widersprechen deshalb dem Charakter der Realsteuern. ... Einzelne Kommunen, wie Monheim in Nordrhein-Westfalen, setzen konsequent auf niedrige Hebesätze und versuchen so – durchaus mit Erfolg –, Neuansiedlungen von Unternehmen zu erreichen und auf diesem Weg die Steuereinnahmen der Gemeinde zu erhöhen."

An diesem Beispiel sieht man, dass es auch anders geht! Während die ÜGroKo zusätzlich zu den ohnehin erwarteten Gewerbesteuern in Höhe von 147 Millionen Euro eine Erhöhung mit weiteren 12 Millionen beschlossen und damit letztendlich auch Arbeitsplätze in Augsburg auf's Spiel gesetzt hat, ist das schon erwähnte Monheim den umgekehrten Weg gegangen: Der dortige Bürgermeister setzte eine Senkung des Gewerbesteuerhebesatzes auf sagenhafte 265 Prozentpunkte durch – mit Erfolg! Denn Monheim erwartet 2017 Gewerbesteuereinnahmen von 260 Millionen Euro, während das viel größere Augsburg im selben Jahr mit nur 176 Millionen Euro rechnet. Doch damit nicht genug – Monheim hat im

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 6 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

letzten Dezember die Gewerbesteuer um weitere 5 Prozentpunkte gesenkt und erwartet damit eine nochmalige Steigerung der Einnahmen!

Schade, dass Augsburg den gegenteiligen Weg eingeschlagen hat. Bei der Grundsteuer setzte unsere Stadtregierung allerdings noch eins drauf! Während nämlich der Gewerbesteuerhebesatz seit dem letzten Jahr höher ist als in der doppelt so großen Stadt Nürnberg, hat die ÜGroKo die Grundsteuer so stark angehoben, dass sie in Augsburg nun höher ist als in unserer bayerischen Hauptstadt München! Durch viele Gespräche mit Augsburgerinnen und Augsburgern während der von WSA-Mitgliedern initiierten Bürgerbegehren gegen die Steuererhöhungen haben wir erfahren, dass der Bevölkerung oft gar nicht bewusst ist, dass eine Grundsteuererhöhung nicht nur die Besitzer von Eigentum trifft, sondern auch die Mieterinnen und Mieter, denn Hausbesitzer dürfen über die Warmmiete die Grundsteuer auf die Mieter umlegen. So dass nahezu alle Bürgerinnen und Bürger von dieser massiven Erhöhung, nämlich bei der Grundsteuer B von 485 auf 555 Prozentpunkte, betroffen sind! Mit den im letzten Jahr beschlossenen Grundsteuererhöhungen wollte die Stadtregierung zusätzlich zu den ohnehin geplanten 48 Millionen Euro weitere 7 Steuer-Millionen von den Bürgern eintreiben.

Dabei hieß es bereits im April 2016 in der Augsburger Allgemeinen, dass auf Bayern bezogen die Mieten in Augsburg besonders stark angestiegen sind – innerhalb von fünf Jahren seien sie durchschnittlich um fast 22 Prozent gestiegen! Als angebliches Erfolgsrezept setzte sich die SPD in der Regierungskoalition durch, indem man für 200.000 Euro einen Mietspiegel in Auftrag gegeben hat. Das Ziel soll sein, eine Messlatte für künftig erlaubte Mieterhöhungen zu haben. Die Kehrseite dieses Mietspiegels könnte jedoch werden, dass kaum noch bestehende Mieten unter 6 Euro pro Quadratmeter und andere preiswerte Mieten insofern dem Mietspiegel zum Opfer fallen, als die Vermieter von günstigen Wohnungen nun eine rechtliche Handhabe bekommen werden, ihre Mieten auf das durch den Mietspiegel ermittelte Durchschnittsniveau

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 7 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

anzupassen. Ich kann nur hoffen, dass dieser Umkehreffekt nicht eintrifft, denn dann würde der Mietspiegel gerade die sozial Schwachen am Schlimmsten treffen!

Viel wichtiger ist es ohnehin und erst Recht angesichts der zunehmenden Wohnungsnot in Augsburg, die sich wiederum steigend auf die Mieten auswirkt, dass die Stadtregierung viel mehr als bisher dafür unternimmt, dass es wieder mehr bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt gibt. Nicht nur wegen der Tatsache, dass immer mehr Münchner, die andere Mietpreise gewohnt sind, nach Augsburg ausweichen. Schon allein deshalb, weil Augsburg eine wachsende Stadt ist und die Anzahl der Wohnungen nicht Schritt hält mit dem Bevölkerungszuwachs. Hier steckt ein enormes Potenzial an Unzufriedenheit und sozialen Problemen. Die Stadtregierung täte gut daran, ihre Prioritäten diesbezüglich zu überprüfen!

Ich fasse also zusammen:

- Augsburg hat immer mehr Einwohner, aber vergleichsweise nicht genügend Wohnraum.
- Die Mieten in Augsburg steigen überdurchschnittlich im bayerischen Vergleich.
- Die in der ÜGroKo vertretenen Parteien haben im Wahlkampf eigentlich versprochen, mehr für preiswerten Wohnraum zu tun.
- Mit der Erhöhung der Grundsteuer hat man das Gegenteil des Wahlversprechens gemacht, Augsburg hat nun gar einen höheren Grundsteuerhebesatz als München.
- Der in Auftrag gegebene Mietspiegel könnte auch das Gegenteil bewirken und eine Grundlage für die Abschaffung der niedrigen Mieten in unserer Stadt werden.
- Als WSA-Stadtrat werde ich mich auch weiterhin für eine Senkung der Steuern, aber auch für bestmögliche Maßnahmen gegen die Wohnungsnot sowie für preiswerte Mieten einsetzen!

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 8 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

- Wir müssen endlich die Spirale durchbrechen, den Menschen immer mehr Geld aus der Tasche zu ziehen – Arbeit und Leistung sollen sich wieder mehr lohnen!

Meine Damen und Herren, es ist ja nicht so, dass wir zu wenig Steuern zahlen. Aber muss es denn wirklich sein, dass wir vom Soli-Zuschlag über die Grunderwerbssteuer bis zu Straßenausbaubeiträgen alle möglichen Nebensteuern und Abgaben leisten müssen und damit verschleiert wird, wie viele Steuern wir letztendlich über die Einkommen- und Lohnsteuer sowie Mehrwertsteuer hinaus zu leisten haben? Apropos Straßenausbausatzung: Wir erleben aktuell in Augsburg, wie unausgereift manche versteckten Steuern sind. Beispielsweise sollen demnächst die Anwohner des Siedlerwegs und der Karwendelstraße den Großteil der Erneuerungskosten dieser Straßen an die Stadt Augsburg entrichten. Das müssen sie auch, aufgrund der Gesetzeslage führt kein Weg daran vorbei.

Aber wenn das schon so ist, muss man dann riskieren, dass beispielsweise ein Rentnerpaar, das sich zeitlebens sein Altershäuschen erspart hat und aufgrund der mageren Rente keine Rücklagen hat, dass es aufgrund einer hohen fünfstelligen Rechnung in den Ruin getrieben wird? Das ist umso unverständlicher, als es seit April letzten Jahres aufgrund einer Änderung des Kommunalabgabengesetzes für die Gemeinden eine Wahlmöglichkeit gibt zwischen der (bisher) einmaligen und (künftig) mehrmaligen und somit deutlich niedrigeren Erhebung des Straßenausbaubeitrags. Es macht doch einen himmelweiten Unterschied, ob ich plötzlich und in kurzer Zeit eine fünfstellige Abgabe leisten muss oder eine mehrjährige drei- oder gar zweistellige Summe – je nachdem, auf wieviel Schultern die Abgabe verteilt werden kann, wenn zum Beispiel statt Anwohnern einer einzigen Straße alle Häuser des betreffenden Stadtviertels einbezogen werden. Solche Solidargemeinschaften gibt es auch bei anderen Beiträgen und Steuern – warum nicht hier? Es wird höchste Zeit, dass Augsburg endlich eine bürgerfreundlichere Handhabung durch eine entsprechende Änderung der Straßenausbaubeitragssatzung ermöglicht. WSA fordert

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 9 von 19
- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

hier ein schnelleres Vorgehen als bisher zugunsten der teilweise heute anwesenden betroffenen Bürgerinnen und Bürger!

Liebe Gäste, bisher habe ich Themen angerissen, bei denen es darum ging, wie sich die jetzige Stadtregierung möglichst viel Geld von ihren Bürgerinnen und Bürgern holt. Wenn Sie mich andererseits fragen, wo das größte Einsparpotential im Haushalt der Stadt Augsburg ist, dann antworte ich: bei den Personalausgaben. Das fängt schon damit an, dass es die Stadtpolitik bis heute versäumt hat, eine echte Zäsur zu machen, ob wirklich alle Angebote und Leistungen der Verwaltung notwendig sind oder zumindest jetzt notwendig sind.

Ich habe ja Verständnis dafür, dass auch Augsburg einen Klimaschutzbeauftragten benötigt. Aber ich hinterfrage, ob es wirklich sein musste, dass die ÜGroKo nunmehr den fünften (!) Klimaschutzbeauftragten beschlossen hat? Oder dass kürzlich eine Biostadtbeauftragte eingestellt wurde, die sich um Bio-Pausenbrote an den Schulen kümmert sowie um Klassenfahrten zu einem Bio-Bauernhof? Das mag alles gut gemeint sein, aber ehrlich gesagt halte ich beispielsweise die Verbesserung der Situation von Obdachlosen für eine dringlichere Aufgabe!

Nicht ohne Grund habe ich WSA-Anträge eingereicht, mit denen auch an die Schwächsten in unserer Gesellschaft gedacht werden soll ... Am 14. Dezember beantragte ich zum Beispiel, bestehende leerstehende städtische (beispielsweise die ehemalige Spicherer Schule) und staatliche (zum Beispiel an der Berliner Allee) Flüchtlingsunterkünfte Obdachlosen mindestens im Winter zur Linderung der größten Not zur Verfügung zu stellen. Bis heute stehen besagte Objekte leer. Dafür durften wir in der Augsburger Allgemeinen vom letzten Wochenende lesen: "Leere Asylunterkünfte kosten Millionen".

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 10 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Ich verstehe nicht, warum es so lange dauert, bis unser Antrag umgesetzt wird. Als die Flüchtlinge kamen, haben die Behörden doch in kürzester Zeit geradezu unbürokratisch reagiert und Zelte wie Behausungen zur Verfügung gestellt. Ich möchte, dass mit dem gleichen Elan auch die Schwächsten unserer Gesellschaft und genauso kurzfristig in die leeren Hallen einziehen dürfen! Es wäre paradox, wenn die Bearbeitungszeit so lange dauert, bis der ärgste Winter vorbei ist. Die akute Not ist doch jetzt, da die Außentemperaturen des Winters eine Lebensgefahr für die Obdachlosen darstellen! Jetzt muss doch gehandelt werden, während die Unterkünfte ohnehin – noch dazu für sehr viel Geld – leer stehen und noch nicht abgebaut sind!

Liebe Gäste, ich komme zurück auf die städtischen Personalkosten. Ich denke, wir sind uns einig, dass unsere Schulkinder auch ohne eine Biostadtbeauftragte-Stelle keinen lebensbedrohlichen Schulaufenthalt gehabt haben – ganz im Gegensatz zu den Obdachlosen bei den Kältegraden der letzten und auch kommenden Wochen. Solche Beispiele bei den Personalmehrungen sind letztendlich der Tatsache geschuldet, dass bei den Personalberatungen sowohl die Klientel der CSU, der SPD, als auch der Grünen bedient werden muss – das ist eben der Preis einer ÜGroKo. Und wie sieht dieser Preis in Zahlen aus?

2015 zum Beispiel stiegen die städtischen Personalkosten um über 7 Prozent von 236 auf rund 253 Millionen Euro. Mit dieser Steigerung um fast 17 Millionen Euro – pro Jahr wohl gemerkt – betragen die Personalkosten ein Viertel des Milliarde-Haushalts der Stadt Augsburg!

Leider ist damit noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht – erst in der letzten Personalausschuss-Sitzung wurden weitere 70 Stellen genehmigt. Eine maßvolle Haltung ist also weiterhin nicht in Sicht. Wie denn auch? Wir haben ja die ÜGroKo in Augsburg, also müssen viele Wünsche der regierenden Parteien erfüllt werden, um den Koalitionsfrieden nicht zu gefährden! Kein Wunder also, dass der

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 11 von 19
- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Haushaltsansatz für 2017 nochmals von einer nicht maßvollen Steigerung der Personalkosten ausgeht, nämlich um 5,9 Prozent auf dann unglaubliche über 270 Millionen Euro!

Bei der Haushaltseinbringung in der letzten Stadtratssitzung hörte ich von der Finanzreferentin und Bürgermeisterin Eva Weber zum wiederholten Mal das auch vom Haushaltsexperten der SPD, Florian Freund, immer und immer wieder angeführte Argument, dass die hohen Personalsteigerungen gerechtfertigt seien, weil doch die Augsburger Bevölkerung jedes Jahr wächst. Auf den ersten Blick ist das Argument nicht von der Hand zu weisen. Schaut man jedoch genauer hin, wird einem schnell klar, warum man durch die stetige und auch von den Medien übernommene Wiederholung letztendlich ablenken will von einer übermäßigen und der Haushaltssituation nicht angemessenen Steigerung der Personalkosten. Denn seit Kurzem haben wir pro Jahr in etwa 5.000 Menschen mehr, die in Augsburg leben. Im Vergleich zur Gesamtbevölkerung bedeutet dies einen Bevölkerungszuwachs von 1,8 Prozent pro Jahr. Wenn aber gleichzeitig der Zuwachs an städtischem Personal mehr als das Dreifache beträgt, nämlich wie in diesem Jahr geplante 5,9 Prozent, dann wird schnell klar, dass das nicht zusammen passt. Diese knapp 6 Prozent mehr an Personalkosten habe ich nicht erfunden, Sie finden sie im aktuellen Haushaltsplan für 2017. Sie bedeuten nach den vorhin genannten knapp 17 Millionen weitere knapp über 15 Millionen Euro mehr, die den städtischen Haushalt belasten. Ich wiederhole es: jedes künftige Jahr!

Aber, liebe Gäste, man kann ja gegebenenfalls nochmals die Steuern oder andere Abgaben erhöhen ... Mein Fazit bleibt daher: Eine ÜGroKo (also eine CSU-SPD-Koalition, gepaart mit dem Kooperationspartner Grüne) ist die teuerste Regierungslösung für die Bürgerinnen und Bürger von Augsburg!

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 12 von 19
- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Somit halte ich fest, dass wir nicht etwa ein Problem von zu wenig Einnahmen haben, sondern ein Problem durch ungezügelte Ausgaben. Und deshalb fürchte ich, dass uns die sich daraus ergebenden Folgen in späteren Jahren einholen werden. Ich halte dies keinesfalls für eine solide und vorausschauende Finanzpolitik! Dies ist umso fataler, als wir derzeit eine sehr gute Konjunkturlage haben, die zwangsläufig nicht dauerhaft sein wird.

Ich fasse diesbezüglich zusammen:

- Wir haben in Augsburg zur Zeit die höchsten Steuereinnahmen und überhaupt Rekorderinnahmen, indem allein die Schlüsselzuweisungen, die Grund- und Gewerbesteuer sowie die USt- und ESt-Anteile für 2016 etwa 515 Millionen Euro ausmachen. Also sage und schreibe über 100 Millionen Euro mehr, als 2013.
- Wir haben eine konjunkturell bedingte niedrige Arbeitslosigkeit und damit verbunden weniger Sozialausgaben.
- Die Stadt spart außerdem durch die aktuell niedrigen Zinsen.
- Vom Freistaat und Bund kommen hohe Zuschüsse für Augsburger Großprojekte.

Wir könnten uns also zufrieden zurücklehnen und endlich anfangen, den städtischen Schuldenstand von über 300 Mio. Euro abzubauen sowie Abgaben und Steuern von Augsburgerinnen und Augsburger zu senken. Doch leider weit gefehlt!

- Trotz der höchsten Einnahmen seit dem Zweiten Weltkrieg wurden die Gewerbe- und Grundsteuern massiv erhöht.
- Im letzten Jahr wurden knapp 75 Millionen Euro neue Schulden aufgenommen und in diesem Jahr sollen weitere knapp 50 Millionen Euro Schulden aufgenommen werden.
- Und damit auch wirklich keine Spielräume bleiben, plant man heuer mit einer Steigerung der Personalkosten in Höhe von knapp 6 Prozent, nachdem bereits 2015 eine Rekordsteigerung von über 7 Prozent zu verzeichnen war. Was Sie möglicherweise nicht wissen: Es gibt seit OB Dr.

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 13 von 19
- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Wengert eine Vereinbarung zwischen Stadtregierung und Personalrat, dass es bei der Stadt Augsburg keine betriebsbedingten Kündigungen geben darf. Das bedeutet, die einmal beschlossenen Stellen bleiben. Auch in schlechten finanziellen Zeiten!

Liebe Gäste, man kann sich nur verwundert die Augen reiben, wie das alles möglich ist. Nun, es gibt keinen nennenswerten Widerstand gegen diese Finanzpolitik – wie denn auch, wenn CSU, SPD und Grüne gemeinsame Sache machen und die Opposition nicht geschlossen agiert und somit zu schwach ist? Die deutschlandweit positive, konjunkturell begünstigte Gesamtlage überdeckt zudem diesen unglaublichen Risikohaushalt. Nur ich frage Sie, was ist eigentlich, wenn eines Tages die Zinsen wieder hoch sind, der Arbeitsmarkt nicht so günstig wie aktuell ist und die Steuereinnahmen nicht mehr so sprudeln? Bekanntlich gibt es immer ein konjunkturelles Auf und Ab. Jetzt erleben wir ein Auf – müssten wir da nicht eigentlich für die Abwärts-Zeiten vorsorgen und zum Beispiel die Schulden abbauen statt erhöhen? Und wohlgermerkt, die vielen Millionen, die aufgrund der Personalsteigerungen in dieser Legislaturperiode den städtischen Haushalt jedes Jahr zusätzlich belasten, die bleiben auch in schlechten Zeiten bestehen!

Apropos solide Finanzpolitik. Es geht nicht nur darum, ob man an einer Stelle zu viel ausgibt und dadurch den Haushalt unnötig belastet. Es geht auch darum, ob man an anderer Stelle nicht genügend für Einnahmen sorgt und dadurch den Haushalt nicht entlastet. Ein gutes Beispiel (eigentlich sollte man sagen: ein schlechtes Beispiel) ist das Thema Staatstheater bzw. die unzureichende Bezuschussung der Betriebskosten unseres Theaters durch den Freistaat.

Ich freue mich, dass die Freien Wähler Augsburg-Land heute so stark vertreten sind mit

- dem Landtagsabgeordneten Johann Häusler,
- dem Fraktionsvorsitzenden im Kreistag Augsburg Fabian Mehring

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 14 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

- der Geschäftsstellenleiterin Franziska Hochmair,
- dem Landesvorstandsmitglied Petra Wengert und
- dem Friedberger Stadtrat Johannes Hatzold.

Lieber Hans, als Du auf Anna und mich das erste Mal vor ziemlich genau einem Jahr beim IHK-Neujahrsempfang zugegangen bist, hätten wir nicht gedacht, welche freundschaftliche und fruchtbare Zusammenarbeit – auch mit Deinen Kolleginnen und Kollegen – daraus werden würde. So insbesondere beim Thema Theater Augsburg – vielen Dank dafür!

Liebe Gäste, bei den aktuell veranschlagten 186 Millionen Euro für die Generalsanierung will also der Freistaat 106 Millionen Euro beisteuern. Diese freudige Nachricht überlagert alle Diskussionen über das Theater Augsburg. Dass im Gegensatz zu den früheren Planungen die Freilichtbühne aus dem Sanierungsvorhaben rausgefallen ist, ist schon gar nicht mehr der Rede wert. Was mich jedoch insbesondere ärgert ist die Tatsache, dass wir bereit sind, mit Steuergeldern 186 Millionen Euro zu investieren, ohne jedoch vorher einen Staatsvertrag abgeschlossen zu haben, der die künftige Aufteilung der Betriebskosten regelt.

Bitte verstehen Sie meine Ausführungen insofern nicht falsch, als ich sehr wohl ein klarer Befürworter eines Drei-Sparten-Theaters in der zweitältesten Kulturstadt Deutschlands bin. Und ich weiß die WSA-Mitglieder hinter mir. Befürworter der Generalsanierung zu sein heißt aber noch lange nicht, dass man mit der Vorgehensweise einverstanden sein muss. Ich halte es für ein Unding, dass es seit geraumer Zeit in der öffentlichen Diskussion nur um die Sanierungskosten geht, obgleich die Betriebskosten des Theaters im gleichen Zeitraum der Abfinanzierung der Sanierung, also bis 2039, ein Mehrfaches der Sanierungskosten ausmachen. Aber das scheint kaum jemand zu interessieren! Schon gar nicht die Stadtregierung. Schon jetzt sind wir bei 30 Millionen Euro pro Spielzeit angelangt und es wird allein schon aufgrund der tarifbedingten Kostensteigerungen beim Personal jedes Jahr etwa eine halbe Million

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 15 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Euro mehr. Somit stehen den 186 Millionen Euro Sanierungskosten im Abfinanzierungszeitraum über 650 Millionen Euro Betriebskosten entgegen, also das Dreieinhalbfache der Sanierungssumme!

Bei dieser mit Abstand größeren Summe muss jetzt geklärt werden, wer für sie aufkommt, nicht erst nach der Sanierung. Denn schon jetzt ist es so, dass seit vier Jahren der Freistaat seinen ohnehin zu geringen Zuschuss zu den Betriebskosten nicht mehr erhöht hat. Im Gegensatz zu meiner Amtszeit, als der Zuschuss nach jahrelangem Stillstand in mehreren Stufen von 5,4 auf 7,9 Millionen Euro jährlich erhöht wurde, hat es die jetzige Stadtregierung schlichtweg versäumt, dass auch nach dem Regierungswechsel aufgrund entweder gar keinen oder zumindest schlechten Verhandlungen der Zuschuss zu den Betriebskosten vom Freistaat nicht erhöht wurde. In Folge dessen kommt Augsburg für die jährlichen Mehrkosten allein auf, der Freistaat beteiligt sich mit keinem Cent. Seit der Spielzeit 2013/2014 sind die Betriebskosten um 3 Millionen Euro gestiegen. Das Versäumnis der Stadtregierung führt dazu, dass der volle Betrag den städtischen Haushalt belastet.

Das darf so nicht weitergehen. Wir müssen diese Form von schwäbischer Bescheidenheit ablegen und in München einfordern, was uns im Vergleich mit anderen Großstädten zusteht. Und da wir nun offiziell von der Staatsregierung zu einer Metropole erhoben wurden, möchte ich erst recht eine Gleichbehandlung mit den anderen beiden bayerischen Metropolen!

Da wir uns mit den Freien Wählern Augsburg-Land diesbezüglich einig sind, gehen wir noch einen Schritt weiter. Angesichts der anstehenden 650 Millionen Betriebskosten bis 2039 bleibt es gar nicht aus, dass es eine große Lösung geben muss, statt Jahr für Jahr wegen einer Erhöhung des Zuschusses zu verhandeln. Die beste und gerechteste Lösung wäre es, dass es wie in München und Nürnberg auch in Augsburg ein Staatstheater gäbe. In Nürnberg beispielsweise teilen sich Freistaat und Stadt die

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 16 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

Betriebskosten je zur Hälfte. Würde dies auch in der dritten bayerischen Metropole der Fall sein, würde die Differenz zum jetzigen staatlichen Zuschuss einen Großteil der städtischen Finanzierung des Sanierungsanteils auffangen. Denn aktuell sind es knapp 8 Millionen Euro vom Freistaat und bei einer hälftigen Bezuschussung wären es nach Abzug der vom Theater selbst erwirtschafteten 4 Millionen Euro künftig 13 Millionen, also 5 Millionen Euro mehr als jetzt. Pro Jahr! Und auch die jährlichen Mehrkosten würden sich im Gegensatz zu heute Stadt und Freistaat je zur Hälfte teilen.

Leider hat die Stadtregierung bisher kein Interesse an einem Staatsvertrag und ausgerechnet die CSU hat im Landtag den von den Freien Wählern eingebrachten Antrag auf ein Staatstheater abgelehnt. Wir bleiben aber dran! Denn lieber Hans, der Druck durch die hohen Betriebskosten auf den städtischen Haushalt wird zunehmen und so wird unser gemeinsam ausgearbeiteter Antrag für ein Staatstheater in Augsburg eines Tages Realität werden. Und die Augsburger CSU zahlt lieber weiter die vorgenannten 5 Millionen Euro jährlich selbst als sie vom Freistaat einzufordern. Dieses Versäumnis kostet uns Augsburgerinnen und Augsburger auf Dauer viele Millionen ... Jedenfalls gebührt dem Landtagsabgeordneten Johann Häusler und seinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern großer Dank, dass sie sich bei diesem Thema so für Augsburg und eine solide Zukunft unseres Theaters einsetzen!

Nun aber genug der Zahlen und vom Haushalt. Nach diesen Ausführungen können Sie denke ich nachvollziehen, dass es mir wichtig war, Ihnen als Betroffene die Dramatik der Haushaltssituation deutlich zu machen, da sie aufgrund der mangelnden Opposition nicht im öffentlichen Bewusstsein ist.

Liebe Gäste, angesichts der mir zur Verfügung stehenden Zeit habe ich mich heute auf nur wenige große Themen konzentriert, wohl wissend, dass es oft auch die kleinen Dinge des Lebens sind, welche die Menschen

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 17 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

im Alltag bewegen und um die ich mich selbstverständlich genauso kümmere wie um die Großprojekte. Es gäbe noch so viele Themen anzusprechen wie beispielsweise

- das Hü und Hott bei der Trasse der künftigen Linie 5, ganz abgesehen von der damit verbundenen fragwürdigen angeblichen Bürgerbeteiligung oder
- die nach wie vor ungerechte Sozialcard, die trotz Warnung zunächst von einem Gericht zu Fall gebracht wurde,
- der bedauernswerte Niedergang der Kresslesmühle,
- die missglückte SWA-Fusion und das jüngste Gerichtsurteil zum ursprünglichen Bürgerbegehren,
- das noch immer fehlende Integrations-Gesamtkonzept für die Augsburger Bevölkerung und und und ...

Doch ich komme jetzt zum Ende meiner Rede und schlage nur noch den Bogen zu den anfangs erwähnten Erfolgsaussichten, auch wenn man nicht einer regierenden Partei angehört. So ist es mir und damit WSA durch Anträge gelungen,

- dass der städtische Antikorruptionsbeauftragte deutlicher auf der Homepage wahrgenommen und damit leichter gefunden wird,
- dass der Antrag für eine inzwischen durchgeführte Sondersitzung bzw. Fachtagung des Stadtrats zur Integration von Augsburger Flüchtlingen in die Arbeitswelt angenommen wurde,
- dass die beantragten holperfreien Fahrradstreifen in der Maximilianstraße zumindest teilweise realisiert sind,
- dass die Neugestaltung der Bäckergasse endlich angegangen wird,
- dass demnächst für den Oberhauser Bahnhof endlich ein detailliertes Gesamtkonzept vorgestellt wird,
- dass in der Flüchtlingsunterkunft in der Calmbergstraße nur noch 12 Personen wohnen und laut einem kürzlichen Artikel diese älteste und sich in einem schlimmen Zustand befindliche Asylunterkunft entsprechend eines WSA-Antrags bald geräumt sein wird,

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 18 von 19

- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

- das bei künftigen Einladungen zu Bürgerversammlungen mit veröffentlicht wird, dass jede Bürgerin und jeder Bürger einen Antrag stellen darf
- oder dass zum Beispiel der Notfallplan bei einem radioaktiven Unfall in Grundremmungen aufgrund der unrealistischen Annahmen in diesem Notfallplan überprüft wird. Auch hier folgte Ende letzten Jahres der Stadtrat meinem Vorschlag ...

Weitere Beispiele könnte ich aufzählen, aber schon aufgrund der vorgenannten sehen Sie, liebe Gäste, dass man immer etwas erreichen kann. Entscheidend ist dabei der Wille, Durchhaltevermögen und vor allem bestmögliche Unterstützung. Ohne meine Vorstandskollegen und unsere aus unterschiedlichen Bereichen der Stadtgesellschaft stammenden Mitglieder wäre all dies nicht möglich geworden. Ich bin Ihnen also für jede weitere Unterstützung sehr dankbar! Aber es geht nicht nur darum, ob wir aus der Opposition heraus etwas direkt erreichen. Es geht auch darum, dass es eine politische Gruppierung geben muss, die kritisch die ÜGroKo begleitet. Das ist ein wichtiger Beitrag für unsere Demokratie, ebenso aber ein Ansporn für die Regierenden, es besser zu machen, wo es nötig ist. Dazu müssen wir unsere Stimme erheben. Und je mehr wir sind, umso mehr werden wir gehört! Machen Sie also mit, machen Sie WSA und damit Ihren Stadtrat Peter Grab stark. Und ich verspreche Ihnen, im Gegenzug werde ich bürgernah bleiben und mich im Rahmen meiner Möglichkeiten um alle Ungerechtigkeiten kümmern sowie sich für Verbesserungsmöglichkeiten einsetzen. In diesem Sinne finden Sie auf Ihren Stühlen eine Postkarte als sichtbares Zeichen einer bürgernahen WSA-Politik!

Ob Postkarte, Facebook, eMail oder andere Kontaktformen – ich werde auch weiterhin gewissenhaft alle Anfragen beantworten bzw. gegebenenfalls an die richtigen Stellen weiterleiten! Sie sind aber auch herzlich eingeladen, mit WSA-Mitgliedern und mir mitzudiskutieren – in der nächsten und wie meistens öffentlichen Mitgliederversammlung

WSA-Neujahrsempfang 05.02.2017, 16:30 Uhr

Rede Peter Grab

Seite 19 von 19
- ES GILT DAS GESPROCHENE WORT -

stehen beispielsweise die Themen Baustellenmanagement und Videoüberwachung in Augsburg an ... Ich hoffe, ich sehe Sie in diesem Sinne bald wieder!

Dankeschön an (mit der Bitte an Anna, auf die Bühne zu kommen):

Anna Tabak (Blumenstrauß)

Monika Paul

Alfred Sahl

Kinder des TSV Firnhaberau

Mom Bee – Sylvia Beyerle, die während des anschließenden Büffets für Sie weiter singt

Vorstände und Mitglieder WSA für ihre Unterstützung

LUBE-TV

Grandel Tontechnik – Thomas Gaurieder

Security (Fa. Sektor)

Damen Bewirtung und Garderobe

Hausmeister

Hausherr – OB Dr. Kurt Gribl

(Verabschiedung mit Dank für's Kommen)